

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

228 (29.9.1934)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3450 VIII.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamthalt: L. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 8 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften u. Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 228

Samstag, den 29. September 1934

106. Jahrgang



## Reichs-Erntedankfest



### Gesamtwort des Reichsbauernführers zum Erntedankfest

„SK. Zum zweiten Male im neuen Reich begeht das deutsche Volk seinen Erntedanktag. Der diesjährige Staats- und Ehrentag des deutschen Bauern ist ebenso wie der vorjährige ein Symbol für die große völkische Schicksalsgemeinschaft aller Schaffenden.

Bauernart ist es, zuerst dem zu danken, der uns wiederum das tägliche Brot identisch. Aber darüber hinaus danken wir deutschen Bauern unserer Führer und Kanzler Adolf Hitler, der das Bauerntum zur Grundlage von Reich und Volk erhob.

Am Erntedanktag gilt es, Rückblick und Ausblick zu halten. Ueberprüft man die Geschicke des letzten Jahres auf dem Gebiete unserer nationalsozialistischen Bauernpolitik, so treten zwei Ereignisse deutlich hervor: das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandsgesetz mit seinen Marktregulierungsordnungen. Durch das Reichserbhofgesetz haben wir den Bauern vor dem Zusammenbruch gerettet und endlich die alte Sehnsucht nach einem arbeitsreichen Bauernrecht erfüllt, das die Sicherheit der Scholle für alle Zukunft gewährleistet. Durch das Reichsnährstandsgesetz haben wir dem deutschen Bauern eine einheitliche, ständige Vertretung geschaffen und ihm durch eine Reihe wirtschaftlicher Maßnahmen das Leben gesichert, ohne den Verbraucher — vor allem den Arbeiter — nennenswert zu belasten. Das Bauerntum steht heute nach einjähriger nationalsozialistischer Agrarpolitik gesund da wie wohl kein anderes Bauerntum in Europa.

So soll nun dieser Erntedanktag ein Bekenntnis des deutschen Bauern zum neuen Führer und zum neuen Reich sein. Volk und Staat und auch gleichzeitig ein Bekenntnis der Volksgemeinschaft gegenüber ihrem Bauernum sein.

R. Walther Darré,

Reichsleiter der NSDAP,

Reichsminister und Reichsbauernführer.

### Dankfest des ganzen Volkes

Von Reichsminister des Innern Dr. Wilhelm Frick.

„SK. Die nationalsozialistische Revolution hat seit der Machtübernahme ein Staatsgebäude von großer innerpolitischer Kraft und Autorität errichtet. Die disziplinierte Gewalt des Nationalsozialismus, die von der verurteilten Welt der Systemparteien kaum geahnt wurde, hat gezeigt, daß diese Revolution des staatlichen Lebens kein gewöhnlicher Regierungswechsel, sondern die Eroberung des Staates durch eine neue Weltanschauung war. Jede echte Revolution muß der Sieg des vorwärtsstürmenden Geistes über den Widerstand eines veralteten Staatsmechanismus sein. Seit siegt über Mechanik. Eine wahrhafte Revolution erschöpft sich nicht in der Uebernahme der Staatsgewalt, sie formt vielmehr auch die Seele des Volkes neu.

Der überwältigende Sieg der nationalsozialistischen Bewegung war nur möglich, weil die ganze Nation dem Rufe Adolf Hitlers folgte, weil Städte und Bauern, Arbeiter der Stirn und der Faust nach schier unerträglich langem Kampfe aller gegen alle erkannten, daß das Schicksal des Reiches ihr eigenes Los und die Ehre der Nation ihre eigene Ehre ist. Die Idee der nationalsozialistischen Bewegung hatte Herzen und Hirne erfaßt und war zur lebendigen Gestalterin der Zukunft von Volk und Reich geworden. In dem Zeitpunkt, als sich die schaffenden Deutschen nicht mehr als Gegner gegenüberstanden, sondern als Volksgemeinschaft einander die Hände reichten, war die Voraussetzung für die Rettung der deutschen Zukunft geschaffen.

An die Stelle der unfruchtbaren und trügerischen Solidarität der Internationale tritt nunmehr die lebensvolle Gemeinschaft der Volksgemeinschaft. In tiefster Not erkennt der deutsche Mensch die Wahrheit des Satzes, daß alle leben können, wenn jeder zu opfern bereit ist.

Der nationalsozialistische Staat, der die Verkörperung der Volksgemeinschaft im Geiste Adolf Hitlers ist, will in seinem Aufbau und Wirken alle Kräfte des Volkes ordnen und freimachen. In allen seinen Lebensäußerungen wirkt er auf das große Ziel — Ehre und Wohlfahrt des deutschen Volkes — hin und stellt den deutschen Menschen in den Mittelpunkt seiner Handlungen.

Aus dem Volkstum und seinem Lebensstempel geboren, entstanden in der SA und SS die großen Kampftruppen der Bewegung, die das leuchtende Symbol der Hakenkreuzfahne durch Kampf und Tod zum Siege trugen. Als der Nationalsozialismus an die Macht gelangte, schuf er dann den nationalsozialistischen Arbeitsdienst, in dem Stadt und Land, Bauern und Arbeiter im Kampfe um Arbeit, Frieden und Boden sich die Hände reichten. Wie aus den natürlichen Kräften der Bewegung ihre Kämpfer wuchsen, so formten sich aus dem lebendigen Sein des Volkes ihre großen Sinnbilder und Feste: Die großen Parteitage — der Tag der deutschen Arbeit — das Erntedankfest.

In diesen Tagen feiert das ganze Volk das Staatsfest des deutschen Bauernums. Wie am 1. Mai die deutsche Arbeit im Mittelpunkt eines Staatsfestes und einer großen Kundgebung der Nation steht, so bildet den Mittelpunkt des Erntedankfestes der deutsche Bauer. Am Büdeberg, unweit der alten Weserstadt Hameln, wird zum zweiten Male der Führer und Reichszugler Adolf Hitler zum deutschen Bauernum und zur ganzen Nation sprechen und zur gleichen Zeit werden in allen Dörfern des Reiches vom Bodensee bis nach Ostpreußen, von den Alpen und vom Erzgebirge bis an die Wasserlande, vom Rhein bis nach Ostpreußen, alter deutscher Bauernbrauch geübt, werden Brot und Früchte und Mehen an den Altären der Dörfer und Stadtkirchen liegen und wird sich der Bauer der getanen Arbeit freuen. Das ganze deutsche Volk aber darf an diesem Tag mit einstimmen in das erhabene Lied der Freude am Erntesegen und am Frieden unserer Zeit.

An diesem Tag des Erntedankfestes soll sich das ganze deutsche Volk zurückerinnern, an die Zeit, in der Bruderkämpfe Städte und Dörfer Deutschlands durchtobten, und Unrast selbst in die ruhigsten Landstriche des deutschen Bauernums eingebracht waren. An diesem Tag wird das ganze deutsche Volk dem Führer dafür danken, daß er es aus Not und Elend hinausführte in eine Zeit ruhiger Sicherheit und innenpolitischer Friedens. Erntedankfest — das ist der Tag, an dem der Gottlob auch in diesem Jahre über Erntesegen und Erntesegegen eines Jahres der Arbeit in den Scheunen geborgen wird und es soll das Dankfest des ganzen Volkes sein.

### Aufruf zum Erntedanktag

„SK. Berlin, 28. Sept. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und der Reichsernährungsminister R. W. Darré haben folgenden Aufruf zum Erntedanktag erlassen:

Der deutsche Erntedanktag soll der Ehrentag des deutschen Landvolkes sein. In einem arbeitsreichen Jahre hat der Bauer für das tägliche Brot des deutschen Volkes gesorgt; seiner Mühe und seinem Fleiß ist es zu danken, wenn wir auch im kommenden Winter vor Ernährungsorgen bewahrt bleiben. An dem Ehrentag des Bauern fühlen sich die Männer und Frauen der Städte mit dem Landvolk besonders verbunden. Sie wissen, daß im nationalsozialistischen Staat der Segen des Bauernfleißes auch ihnen zum Segen gereicht, daß die Sorgen des Bauern ihre Sorgen sind und daß alle schaffenden Stände des deutschen Volkes sich nur gemeinsam den Weg zum Wiederaufstieg erkämpfen können. Mit der Feier des Deutschen Erntedanktages danken wir alle dem Bauern als dem Urstamme u. Blutswort unseres Volkes, dem Hüter unserer heiligen Heimat Erde.

### Ausländische Missionsschefs auf dem Büdeberg

Ehrengäste des Reichsministers Dr. Goebbels.

„SK. Berlin, 28. Sept. Folgende Missionsschefs werden zum Teil in Begleitung ihrer Gemahlinnen am 30. Sept. als Ehrengäste des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda an der feierlichen Begehung des Erntedankfestes auf dem Büdeberg teilnehmen:

Der türkische Botschafter, der Gesandte von Venezuela, der bolivianische Gesandte, der königlich-belgische Gesandte und Gräfin de Kerhove de Denterghem, der königlich-rumänische Gesandte mit dem königlich-rumänischen Minister Manolescu-Strunga, der tschechoslowakische Gesandte und Frau Mastny, der argentinische Gesandte und Frau de Laboulaye, der österreichische Gesandte, der königlich-ungarische Gesandte, der griechische Gesandte und Frau Kijo-Kangabe, der polnische Gesandte, der brasilianische Gesandte und Frau de Araujo Jorge, der columbianische Gesandte und Frau De Obregon, der chine-

sische Gesandte und Frau Liu, der kaiserlichpersische Gesandte, der estnische Gesandte und Frau Ael, der mexikanische Gesandte und Frau de Ortiz, der Gesandte von Haiti und Frau Fouchard, der königlich-italienische Gesandte, der kaiserlich-japanische Gesandte, der königlich-afghanische Gesandte, der sudanische Gesandte, der königlich-afghanische Gesandte, der königlich-jugoslawische Gesandte, der litauische Gesandte, der königlich-bulgarische Gesandte und Frau Daphinoff, der chilenische Gesandte und der finnische Gesandte.

Die Diplomaten verlassen Berlin in einem Sonderzug, dem Salon- und Speisewagen beigegeben sind, am Sonntag vormittag und kehren am gleichen Tage abends nach Berlin zurück. Die fremden Ehrengäste werden begleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten Graf von Bassowitz und von Legationssekretär von Mumm. Als Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda nimmt Ministerialrat Ott an der Fahrt teil.

### Feststimmung in Hameln

„SK. Hameln, 28. Sept. Erntebäume und -bänder, geschmückte Erntekronen von riesigem Ausmaß, bieten den Willkommensgruß am Ausgang der Bahnhofhalle der Stadt Hameln, die in diesen Tagen einen großen Teil der Güte annimmt, die zum Staatsakt des großen Erntedankfestes nach dem Büdeberg kommen. Die ganze Einwohnerschaft metzelt in der Aus schmückung ihrer Straßen und Häuser. Die Hotels sind bereits seit einigen Tagen ausverkauft.

### Das Feldlager des Arbeitsdienstes

Die Vorarbeiten sind bekanntlich zum allergrößten Teil vom Arbeitsdienst geleistet worden. Seit Monaten waren rund 1800 Arbeitsmänner hier tätig. In dem Tal zwischen dem Büdeberg und dem Ohrberg mit dem Blick sowohl auf die Tribüne des Führers wie auf den zum Festplatz ausgerichteten Berghang erstreckt sich eine große Zeltstadt, in der etwa 8000 Angehörige des Arbeitsdienstes 18 Niederlächer Aufnahme finden. 800 Zelte werden hier in Form eines großen Hakenkreuzes errichtet. Nicht weniger als vier Kieipontenbrücken sollen am Freitag und Samstag noch von den Pionieren über die Weser geschlagen werden, um die anmarschierenden Kolonnen leichter auf den Festplatz zu bringen.

### Das Rundfunkprogramm zum Erntedanktag

„SK. Berlin, 28. Sept. Die Reichsfernleitung gibt folgendes Rundfunkprogramm für den Erntedanktag bekannt:  
Samstag, den 29. Sept. 1934: „Vorabend des Deutschen Erntedanktages 1934“  
18.50 bis 19.40 Uhr: Reichssendung: Feierstunde in der historischen Wasserburg Ohlen am Büdeberg.  
Sonntag, den 30. September 1934:  
6.15 bis 8 Uhr: Reichssendung aus Hamburg. Hakenkonzert. Motto: „Bauernland — Vaterland, beide stehen in Gotteshand“.

### „Deutscher Erntedanktag 1934“

1. Teil  
12 bis 13 Uhr: Reichssendung: „Du hörst ein Sichelrad rauschen“. Der deutsche Bauer in Volkslied und Volkstanz. Mit Funtenberichten: Landung des Führers auf dem Flugplatz in Goslar — Eintreffen in der Kaiserplatz — Ansprache des Reichsbauernführers und Reichsministers Darré — Empfang der Bauernabordnungen durch den Führer.
2. Teil  
13 Uhr: Reichssendung: Orchesterkonzert. Das große Funtenorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Josef Eibenich. Berichte von der Fahrt des Führers durch Niederachsen.
3. Teil  
15 Uhr: Reichssendung: Staatsakt auf dem Büdeberg. Der Führer spricht.
4. Teil  
20 bis 2 Uhr: Reichssendung: „Deutscher Erntedanktag 1934“  
20 Uhr: Aus Königsberg: Ostpreussische Erntefeier in Mairnen  
21 Uhr: Aus Breslau: „So singt und spricht der Bauermann“. Ein Spiel um den schicksalhaften Bauern. Text von Ernst Schente. Musik von Karl Schulz.  
22 Uhr: Aus Berlin: Nachrichtendienst anschließend Lied und Tanz vom Lande. Eine Folge alter Volks- und Tanzlieder.  
23 Uhr: Vom Deutschlandlied: Tanzmusik. Kapelle H. Bund.  
24 Uhr: Aus Stuttgart: „Nach der Sichelbente“. Schwäbische Bauernmusik.  
1 Uhr: Aus München: „Bayerischer Ernte-Tanz“.

## Kurze Tagesübersicht

In Breslau wurde der Deutsche Binnenverkehrstag eröffnet, bei dem auch der Reichsverkehrsminister Freiherr von Ely-Hübener eine Rede hielt.

Am Donnerstag fand in München eine Tagung der Reichsleiter der NSDAP, und anschließend eine Besprechung mit den Amtsleitern der Reichsleitung statt.

Frankreich, England und Italien haben in Genf eine Erklärung abgegeben, wonach sie die Erklärung vom 17. Februar 1934 über die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Österreichs aufrecht erhalten.

Der Völkerbund trat am Freitag zu seiner abschließenden Sitzung zusammen, beschäftigte sich aber nur noch mit dem Eintritt Ecuadors in den Völkerbund und anderen weniger bedeutenden Problemen.

Das belgische Kabinett Broqueville macht eine schwere Krise durch, da der Finanzminister Sap mit seinen Forderungen auf schweren Widerstand gestoßen ist und infolgedessen zurückgetreten ist.

Die chinesische Regierung hat durch ihren Gesandten Beschwerde gegen die Silberpolitik Roosevelts eingelegt, durch die China schwere Schäden wirtschaftlicher Art erleide.

Das Schwurgericht in Altenburg (Thür.) verurteilte den 24-jährigen Frauenmörder Walter Kaiser zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Blättermeldungen zufolge soll eine Massenvergiftung der im Futarestaurant Kasino verkehrenden Offiziere geplant gewesen sein. Der Anführer, ein ehem. Pächter des Kasinos, ist verhaftet worden.

Unter Vorsitz des japanischen Außenministers haben weitere Besprechungen über den Verlauf der sowjetrussischen Ostsibirbahn stattgefunden.

### Beleidigung des Führers zur Tsujun-Katastrophe in Japan

Berlin, 28. Sept. Aus Anlaß der kürzlichen Tsujun-Katastrophe in Japan hat der Führer und Reichskanzler an seine Majestät den Kaiser von Japan nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe, die Japan heimgelacht und so viele Opfer an blühenden Menschenleben gefordert hat, spreche ich Eurer Majestät und dem japanischen Volke zugleich im Namen des deutschen Volkes die warmste Anteilnahme aus.“

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.

### Nähertritt Jelenys als Stellvertreter des Reichshandwerksführers

Berlin, 28. Sept. Im Vollzug der Neuordnung und des Aufbaus des Deutschen Handwerks hat Hg. Karl Jeleny im engsten Einvernehmen mit dem Reichshandwerksführer diesem sein Amt als Stellvertreter des Reichshandwerksführers zur Verfügung gestellt.

In einem besonderen Schreiben hat der Reichshandwerksführer dem Hg. Jeleny seinen Dank für die von ihm geleistete Arbeit im Dienste des deutschen Handwerks ausgesprochen und ihn gleichzeitig in den Führerrat des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks berufen. Der Reichswirtschaftsminister hat Hg. Jeleny in den Handwerksrat beim Reichswirtschaftsministerium als Mitglied bestellt.

## Die Töchter des alten Bracht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
53. (Nachdruck verboten.)

Sie haben ihn sofort erkannt, und es geht ein Zittern durch des Mädchens schlanke Gestalt, als sie Hubert Eichen da so blickt vor sich sieht.

Der alte Bracht hat sich zuerst gesäht und streckt dem Ankömmling die Hand entgegen. In seiner lieben, alten herzlichen Art, die dem anderen über das Feinliche dieser ersten Begegnung hinweghelfen will. Denn er weiß ja noch nicht, warum Hubert gekommen ist.

Und Hubert Eichen hat sich wieder in der Gewalt. Es kommt eine große Ruhe über ihn, als er Vater und Tochter da nebeneinander vor sich sieht. Diese beiden Menschen, die ihn so ganz verstehen. Und er nimmt warm die dargebotene Hand und hält sie fest.

„Erschreckt bitte nicht, daß ich zu euch komme. Ich bin auf dem Wege nach Frieden, und nun treffe ich euch hier. Bevor ich irgendetwas erkläre, möchte ich nur erst sagen, daß meine Verlobung mit Grit Hingelheim wieder gelöst ist. Und ob ihr mir nun erlauben wollt, wieder wie einst bei euch ein und aus zu gehen?“

Eva-Maria wird sehr weiß. Sie lehnt sich gegen den Vater und sucht einen Halt.

„Komm, Hubert“, sagt der alte Bracht — „komm und stütze deine Braut.“ Dann steht er langsam auf und greift nach seinem Stod. „Ich will euch nun allein lassen, ihr Kinder. Denn einer ist hier zuviel.“

Hubert, der sich neben Eva-Maria gesetzt und den Arm um die Zitternde gelegt hat, sieht ernst zu ihm auf.

Was ich Eva-Maria zu sagen habe, sollst auch du hören, Vater. Denn es betrifft dich ebenso wie uns beide. Wie alles so schnell mit der Trennung von Grit gekommen ist, erzähle ich euch ein andermal. Ich habe ein Band zerrissen, das auf die Dauer einfach unhaltbar war. Aber ehe ich Eva-Maria von neuem an mich binde, sollt ihr beide wissen, was ich ihr zu bieten habe. Kein behagliches Heim im alten Vaterland — in der Nähe von Eltern und Geschwistern. Denn ich habe meine Stelle in Holftein aufgegeben und werde nach Brasilien gehen, wo ich auf einer Farm einen sehr gut bezahlten Posten angeboten bekam. Und wo ich heiraten kann. Und nun frage ich dich, Eva-Maria, ob du auch wirklich in dies fremde, ferne Land mit mir gehen willst? In eine bunte, ungewisse Zukunft? In ein Klima, das du nicht kennst?“

Eva-Maria hebt das Gesicht.

Sie sieht zum alten Bracht empor, der immer noch vor den

### Glückwunschtelegramm des Führers zur Geburt der italienischen Prinzessin

Berlin, 28. Sept. Der Führer und Reichskanzler hat dem König und der Königin sowie dem Kronprinzenpaar von Italien zur Geburt der Prinzessin telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

### Verlängerung von Vorschriften zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenrechts

Berlin, 28. Sept. Im Reichsgesetzblatt wird ein Gesetz veröffentlicht, das die Geltungsdauer der Paragraphen 5 und 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenrechts bis zum Inkrafttreten des neuen deutschen Beamtengesetzes verlängert. Bis dahin können also Beamte, wenn es das dienstliche Bedürfnis erfordert, noch in ein Amt von geringerem Range versetzt oder zur Vereinfachung der Verwaltung oder im Interesse des Dienstes in den Ruhestand versetzt werden. Die Ausarbeitung des neuen deutschen Beamtengesetzes ist bereits in Angriff genommen. Im Interesse der Beamtenenschaft liegt die weitere Geltung des Gesetzes, daß Verfügungen nach Paragraph 3-4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenrechts zugunsten der davon Betroffenen auch nach dem 30. September 1934 zurückgenommen oder geändert werden können, sofern die Prüfung spätestens am 30. September 1934 bei der obersten Reichs- oder Landesbehörde anhängig geworden ist.

### Reichsleitertagung in München

München, 28. Sept. Die NSDAP meldet: Am Donnerstag fand in München im Braunen Haus im Arbeitszimmer des Führers eine Tagung der Reichsleiter der NSDAP statt, an die sich eine Besprechung mit den Amtsleitern der Reichsleitung im Plenarsaal des Münchener Rathauses angeschlossen.

Es fand eine umfassende Aussprache über eine Reihe von Fragen statt, die zur Zeit im Vordergrund der Parteiarbeit stehen, u. a. wurde das Verhältnis von Partei und Staat auf der Tagung eingehend behandelt, sowie insbesondere die Auswirkungen und Folgerungen besprochen, die sich aus der allgemeinen Richtlinie „Die Partei befiehlt dem Staat“ für die Arbeit der Partei ergeben.

Auf der Tagung der Amtsleiter erstatteten die Beauftragten der Parteileitung aus ihren Inspektionsbezirken Bericht über ihre Tätigkeit und ihre Eindrücke. Aus den das ganze Reichgebiet umfassenden Berichten geht hervor, daß die Arbeit der Partei im Lande bedeutende Fortschritte aufzuweisen habe und in der Bevölkerung wachsende Anerkennung findet. Vor allem lege sich überall, insbesondere in den handarbeitenden Schichten, die Überzeugung durch, daß die Partei die Initiatoren sei, die sich der Sorge des Volkes im einzelnen praktisch annehme und sie in gerechter Weise vertrete.

Interessant war dabei die Feststellung, daß über 95 Prozent aller Beschwerden, die Parteinstellen betreffen, sich bei sachlicher Prüfung als Kleinram und persönlicher Klatsch herausstellen. Unerwünscht wurde auch berichtet, daß die Wirkung des Reichsparteitages für die Parteiorganisation ebenso wie im ganzen Volke eine außerordentlich tiefgehende war.

### Aufnahme der alten NSDAP-Kämpfer in die NSDAP

Berlin, 28. Sept. Der stellvertretende Reichsobmann der NSDAP und Organisationsleiter der NSDAP, Claus Selzner, erläßt eine wichtige Sondermitteilung an alle Landesobmänner der NSDAP und Gaubetriebsstellenobmänner, in der es heißt:

„Gemäß Anordnung des Stellvertreters der NSDAP und Führers der Deutschen Arbeitsfront sollen nur Parteigenossen Mitglieder der NSDAP sein. Es sind zur Zeit noch die Vorarbeiten im Gange, welche den Einbau der verdienten NSDAP-Kämpfer in die Partei nachträglich ermöglichen sollen. Als dazwischen notwendig erweist es sich jedoch, grundsätzlich darauf hinzuwirken, daß den Mitgliedern der NSDAP, die sich oft jahrelang vor der Machtübernahme als Vorkämpfer für den Nationalsozialismus in den Betrieben und damit als Kämpfer für die Bewegung bewährt, die gleiche Anerkennung zuteil werden muß, wie den Mitgliedern der NSDAP. Daher ist es untragbar, wenn diese alten NSDAP-Mitglieder jetzt aus ihren Dienststellen abgebaut bzw. ihnen — oft zugunsten jüngerer Parteimitglieder — Arbeiten und Stellen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront erteilt werden.“

### Luftsperrgebiet im Goslar am Erntedanktag

DNB, Berlin, 28. Sept. Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Um eine Störung der Landungen und Starts der Regierungsflugzeuge sowie der Feierlichkeiten anlässlich des Erntedanktages in Goslar zu vermeiden, wird für Sonntag, den 30. September 1934, von Sonnenaufgang bis 14 Uhr der Luftraum über Goslar einschließlich eines Umkreises von 10 Kilometern um Goslar als Luftsperrgebiet erklärt. Das Verfliegen dieses Luftraumes ist daher verboten. Ausnahmen bedürfen einer vorherigen Genehmigung durch das Luftamt Hannover.

### Einzahlung von Beiträgen für die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 28. Sept. Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister teilt der Reichsarbeitsminister mit: Einzelne Betriebe haben sich bereit erklärt, die Beiträge der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront durch die Betriebsbüros mit einzuzahlen. Diese Bereitwilligkeit wird begrüßt, da sie zweifellos die auch im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit begründeten Gedanken der Betriebsgemeinschaft zu fördern geeignet ist. Die übrigen Betriebe der Betriebe werden gebeten, zu prüfen, ob sie in der Lage sind, aus freiem Entschließen diesen Vorbildern zu folgen und die verhältnismäßig geringen Mühen und Kosten, die mit der betrieblichen Einziehung der freiwilligen Beiträge verbunden sind, auf sich zu nehmen.

### Die evangelischen Kirchenfabriken sind die Nationalflaggen

DNB, Berlin, 28. Sept. Durch § 4 des Kirchengesetzes vom 9. August 1934 über die Beflaggung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden ist die evangelische Kirchenfabrik abgeschafft worden. Diese Anordnung wird vielfach einer Kritik unterzogen, da die Gründe dieser Abschaffung weithin unbekannt sind. Es ist deshalb folgendes festzustellen: Das oben genannte Gesetz über die Beflaggung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden wurde von der Nationalfront einstimmig angenommen, also einschließlich der Stimme der Opposition. Die Kirchenbundesflagge (ein weißes Kreuz in weißem Felde), die die einzelnen Landeskirchen seinerzeit als Kirchenflagge einführen, wurde erst im Dezember 1926 geschaffen und zwar lediglich, um zu verhindern, daß die Kirchen in den damaligen Flaggenfreiheit verwickelt wurden, was geschehen wäre, wenn sie entweder schwarz-weiß-rot oder gezwungenermaßen schwarz-rot-gold geflaggt hätten. Es handelte sich damals um eine sehr unrichtige, von Vielen als unevangelisch empfundene reine Zweckmäßigkeitsmaßnahme. Seit dem Jahre 1926 ist in den evangelischen Kirchen keine Kirchenfabrik gewesen. Der Grund, der für die Einführung der Kirchenfabrik maßgeblich war, besteht seit der Erhebung des deutschen Volkes im Januar 1933 nicht mehr; auch sonstige stichhaltige Gründe für ihre Beibehaltung fehlen fort. Nur die Flaggen des Reiches werden daher in Zukunft, ebenso wie in früheren Zeiten, auf den Kirchen und kirchlichen Gebäuden gezeigt werden, als Ausdruck der engen Verbundenheit der evangelischen Kirche mit dem im Dritten Reich geeinten deutschen Reich.

### Sekundäre kommunikativer Funktionäre

Berlin, 28. Sept. Die Geheime Staatspolizei konnte in Berlin vier führende KPD-Funktionäre festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Thiele aus Koblenz. Die Festgenommenen waren als Reichstutiere bzw. als sogenannte Oberberater der KPD tätig. Die weiteren Ermittlungen führten nach Baden, wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere Spitzfunktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. bestimmt waren. Sämtliche Personen wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführt.

### Linberghs Detektiv Johnson in der Laufbahn

Baun, 28. Sept. Der amerikanische Kriminaldetektiv Johnson vom New Yorker Untersuchungsamt für ausländische Kriminalfälle hielt sich in Baun und in Ramenz auf, um Ermittlungen über das Verbleiben des in die Linbergh-Angelegenheit verwickelten Bruno Richard Hauptmann, der bekanntlich aus Ramenz gebürtig ist, einzuziehen.

„Meine Mutter meinte, du würdest nicht mit mir gehen wollen jetzt, weil ich so gar nichts mehr zu bieten habe.“

„Hast du das auch geglaubt, Hubert?“

„Nein, Eva-Maria, eigentlich nicht. Aber manchmal kamen doch Stunden des Zweifels und der Sorge, wo ich dachte, ich könnte und dürfte dir das alles nicht zumuten.“

Eva-Maria lächelt.

„Es macht so glücklich, wenn einem etwas Schweres zugemutet wird. Wenn große und starke Anforderungen an unsere Frauenliebe gestellt werden. Man muß sich gegenständig viel vertrauen können. Das fordert das Leben von heute. Wenn früher ein Mädchen heiratete, dann hieß es: Sie ist nun in den Hofen der Ehe eingelaufen. Ein Hofen hat immer etwas Verborgenes, Beschützendes. In unserer Zeit ist das wohl anders. Da ist es ein gemeinsames Hinausfahren in das Meer des Lebens, wo so viele Stürme gehen. Wo man mitbringen muß, damit das Boot seinen Kurs behält. Wie wir es einmal schon geleistet haben, Hubert.“

„Wir fahren auf dem Schiffe Not, und uns trauert der wilde Tod, doch Gott regiert das Steuerr.“

Golden liegt die Mittagssonne immer noch über dem stillen Wasser. Kaum merklich rührt ein Lufthauch das trodene Schiff am Ufer, daß es leise rauscht. Und von Birken fällt goldgelb ein zitterndes Blatt nach dem andern zu Boden.

„Heilige Heimat!“ blickt Eva-Maria — „Heilige Heimat!“

Hopps ist außer sich. Einfach außer sich.

„Ist das nicht eine ganz ausgefallene Idee, Petrus, daß unsere Eva nun wahrhaftig in den brasilianischen Urwald will? Wo die Affen und die Riesenelefanten, von denen es da ja wimmeln soll, ihr die ganze Aussteuer ruinieren werden! Ich suche sie da bestimmt nicht. Wo ich vor Schlangen schon immer solche Angst habe. Und die sollen jeden Abend zusammengerummelt in den Betten liegen. Bestimmt. Ich habe es einmal gesehen. Sie kommen einfach durch die offenen Fenster geschlichen. Ich finde es eigentlich unverantwortlich von Hubert!“

„So und ähnlich schilt Hopps den ganzen Tag. Sie kann sich nicht an den Gedanken gewöhnen, die Schwester so weit fort zu wissen. Und als Hubert dann wieder gegangen ist, am Spätnachmittag — kommt Hopps zu Eva in die Küche hinunter, legt sich auf den Rücken und faltet die Hände um die Knie.“

„Ach, Eva, wie soll das hier alles einmal gehen ohne dich? Einfach undenkbar. Dann müssen wir wohl wieder eine richtige Ramiell haben. Denn Petrus und ich lassen ja doch alles anbrennen. Aber ich habe ja ganz über all den heutigen Aufregungen vergessen, euch das Telegramm zu geben, das heute mittags gekommen ist, als du und Vater gerade unten am See wartet. Es wurde durchgesprochen, und da schrieb ich's schnell auf diesen Zettel.“

Fortsetzung folgt.